



2. NOVEMBER 2023
DO. / 19 UHR

Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik

Vortrag von **Dr.in Susanne Wein**

Die kleine jüdische Minderheit begrüßte die Weimarer Republik als Chance wegen der per Verfassung festgelegten vollen Gleichberechtigung. Sie lebte überwiegend akkulturiert und war liberal eingestellt. Politisch-kulturell war sie vielfältig engagiert, vom bürgerlichen Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C.V.) bis hin zu zionistischen Gruppen. So unterschiedlich sich die Jüdinnen und Juden selbst verorteten: Sie waren gleichermaßen mit dem toxischen, rassistischen Antisemitismus der völkischen Feinde der Republik konfrontiert. Das Schlagwort und der Verschwörungsmithos der „Judenrepublik“ entfaltete eine starke Wirkungsmacht auf allen Ebenen der Gesellschaft: Dies führte zu politischen Morden (Attentat auf Reichsaußenminister Walther Rathenau 1922) und körperlichen Angriffen auf Juden (Scheunenviertel-pogrom 1923, Kurfürstendammkrawall 1931). Den radikalen Antisemiten gelang es darüber hinaus, im öffentlichen Diskurs bei Krisen und Skandalen antisemitische Deutungen zu plat-zieren und die Grenzen des Sagbaren mit einer Mischung aus codierter und offen-antisemitischer Sprache zu verschieben. Dieser schleichende Formenwandel in der politischen Kultur wurde von den nichtjüdischen republikanischen Kräften und Arbeiterparteien kaum wahr- und ernstgenommen. Der C.V. blieb bei seiner selbstgestellten Aufgabe der Abwehr des Antisemitismus weitgehend auf sich gestellt.

Susanne Wein wurde 2012 an der Freien Universität Berlin promoviert. Sie war bis Februar 2023 wiss. Mitarbeiterin im Stadtarchiv Heilbronn und erstellte zuletzt ein Gutachten zu Straßennamen und NS-Belastung. Sie arbeitet als freie Historikerin zu den Themenfeldern Vorgeschichte und Aufarbeitung des Nationalsozialismus, Parlaments- und Demokratieforschung sowie Antisemitismus und deutsch-jüdische Geschichte.



Publikationen (u.a.): Susanne Wein / Martin Ulmer: Antisemitismus in der Weimarer Republik, in: Nadine Rossol / Benjamin Ziemann (Hg.): Aufbruch und Abgründe. Das Handbuch der Weimarer Republik, Darmstadt 2021, S. 465–486; Antisemitismus und Antifeminismus. Parlamentarierinnen jüdischer Herkunft in der Weimarer Republik, in: Frauen & Geschichte e.V. (Hg.): Antisemitismus – Antifeminismus. Ausgrenzungsstrategien im 19. und 20. Jahrhundert, Roßdorf 2019, S. 211–233; Antisemitismus im Reichstag. Judenfeindliche Sprache in Politik und Gesellschaft der Weimarer Republik. (Zivilisationen & Geschichte, Bd. 30), Frankfurt am Main, u.a. 2014

Veranstaltungsort: Haus der Region
Hildesheimer Straße 20 · 30169 Hannover · Raum 602

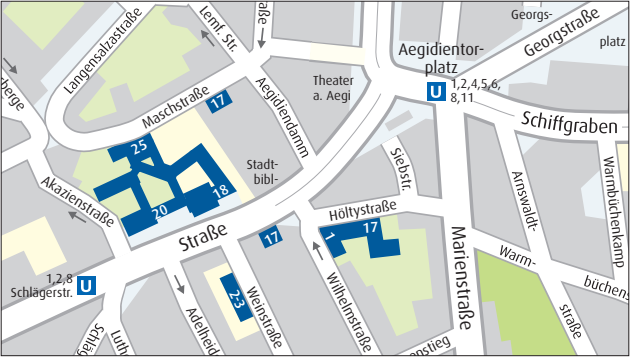
Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



Anfahrt

Haus der Region · Hildesheimer Str. 18 · 30169 Hannover

Stadtbahn: Linien 1, 2, 4, 5, 6, 8, 11 · Haltestelle Aegidientorplatz
oder Linien 1, 2, 8 · Haltestelle Schlägerstraße



Gedenkstätte Ahlem · Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Stadtbahn: Linie 10 · Haltestelle Ehrhartstraße
PKW: Parkplatz Justus-von-Liebig-Schule (ausgewiesene Parkplätze)



Kooperationen:



Förderverein
Gedenkstätte Ahlem





Region Hannover

Der Regionspräsident
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10
30453 Hannover

Telefon: 0511/616-2 37 45

E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de

www.gedenkstaette-ahlem.de

Redaktion und Koordination:

Thomas Lippert

Redaktionelle Mitarbeit:

Stefanie Burmeister, Hauke Jagau, Fynn Kreller,
Dr. Rainer Litten, Wolfgang Obermaier

Layout:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Fotos:

Titelfoto © Fynn Kreller

Illustrationen © Natalia, © lilett – stock.adobe.com

Karten:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung
Ausgabe Juli 2023 / 3,0

